

2001

2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 1986 | 1987 | 1988 | 1989 | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003

2004

2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 1986 | 1987 | 1988 | 1989 | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004

2009

2010 | 2011 | 2012 |

JUNI 2001

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur richtet die **Maria-Goepfert-Mayer Gastprofessur für internationale Frauen- und Genderforschung** ein. Goepfert-Mayer bekam 1963 als zweite Frau, 60 Jahre nach Marie Curie, den Physik-Nobelpreis. ❶ Die erste Gastprofessorin an der Universität Oldenburg ist die Politikwissenschaftlerin **Dr. Sheila Meintjes**, Koordinatorin der Gender Studies an der Universität Witwatersrand in Johannesburg/Südafrika. ❷

JUNI 2001

**Claudia Batisweiler** vertritt die neue Vizepräsidentin Dr. Marion Rieken als zentrale Gleichstellungsbeauftragte. Zuvor war die Diplom-Mathematikerin u. a. Gleichstellungsbeauftragte an der TU Braunschweig. ❸

MÄRZ 2002

Die Gleichstellungsstelle ist Mitinitiatorin des **Mentoringprojekts WOMEN@TEC**. Ziel ist die Karriereförderung von Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen durch eine **Tandem-Beziehung** mit „Vorbildfrauen“ aus Wissenschaft und Wirtschaft.

AUGUST 2002

Die Juristin **Gerlinde Walter** nimmt ihre Arbeit als **Kanzlerin** der Universität Oldenburg auf. Zwei Monate später wird sie gemäß dem neuen Niedersächsischen Hochschulgesetz zur **Vizepräsidentin** ernannt. An der Universität Bremen hatte sie an der Richtlinie zur Erhöhung des Frauenanteils am wissenschaftlichen Personal mitgewirkt. ❹

OKTOBER 2002

Die **Novelle des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG)** spricht nicht mehr von „Frauenförderung“ und „Frauenbeauftragten“, sondern ausdrücklich von „**Gleichstellungsbeauftragten**“. Deren Tätigkeitsbeschreibung ändert sich aber nicht. Die **Beteiligungsquote von Frauen in nicht gewählten Gremien und Kommissionen wird auf 40% festgesetzt**.

MÄRZ 2003

In den Sozialwissenschaften wird **Dr. Kirsten Smilla Ebeling** zur **Juniorprofessorin für Gender, Bio-Technologien und Gesellschaft** ernannt. Sie betreibt Geschlechterstudien in den Naturwissenschaften und der Wissenschaftsforschung. ❺

MÄRZ 2004

Die **niedersächsische Landesregierung** nimmt die **Gleichstellung von Männern und Frauen als Leitprinzip** in ihre Geschäftsordnung auf. Im Sinne von „**Gender Mainstreaming**“ muss nunmehr Gleichstellung bei allen politischen, normgebenden und verwaltenden Maßnahmen beachtet werden.

MAI 2004

Als erste Hochschule in Niedersachsen erhält die Universität Oldenburg das Grundzertifikat zum **Audit „Familiengerechte Hochschule“**. Damit verpflichtet sie sich, innerhalb der folgenden drei Jahre Zielvereinbarungen umzusetzen, die zur Verbesserung und zum Ausbau familiengerechter Angebote führen. 2007 wird das Projekt erfolgreich reauditert.

SEPTEMBER 2004

Die Kulturwissenschaftlerin **Prof. Dr. Karen Ellwanger** wird zur **Vizepräsidentin** für Studium und Lehre gewählt. Ellwanger leitet zusammen mit Prof. Dr. Silke Wenk den Promotionsstudiengang **Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien** sowie den 2008/09 eingeführten Master **Kulturalysen: Repräsentation, Performativität, Gender**. ❻

APRIL 2005

Bei der Konferenz „**Studium und Beruf im Wandel - Wie kommt Gender in die Modernisierungsprozesse der Hochschulen?**“ diskutieren rund 140 Teilnehmende über Gender Mainstreaming in Hochschuleinrichtungen und die neuen Möglichkeiten der Bachelor- und Masterstudiengänge.

JULI 2005

Das „**Leitbild 2010**“ setzt sich Gleichstellung auf allen Ebenen der Universität als Ziel.

OKTOBER 2005

Die Juristin **Astrid Janssen** vertritt Claudia Batisweiler als **Gleichstellungsbeauftragte** während deren Elternzeit. Sie wirbt für „mehr Selbstverständlichkeit in der geschlechterdifferenten Reflexion“. ❷ (v.l.n.r.: R.Milatovic, A.Müller, I.Neubert, M.Sager-Gertje, A. Janssen)

DEZEMBER 2006

Die Wissenschaftsmanagerin **Dr. Heide Ahrens** wird zur Vizepräsidentin für Verwaltung gewählt. Nachdem der Präsident der Universität zurückgetreten ist, wird sie im Oktober 2008 mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Präsidenten betraut. ❸

APRIL 2007

Die **Studentenselbsthilfe-Kindertagesstätte e. V. am Küppersweg** erhält als erste in Oldenburg das „Markenzeichen Bewegungskita“ vom „Qualitätszirkel Bewegungskindergarten“. Der Verein wurde bereits 1967 von Studierenden, HochschullehrerInnen, Eltern und PädagogInnen der **damaligen Pädagogischen Hochschule** gegründet. ❹

OKTOBER 2007

MWK, LHK und LNHF vereinbaren die „**Dialoginitiative**“ für Gleichstellungspolitik mit den Themen **Qualitäts- und Personalmanagement, Integration von Genderaspekten in Lehre und Forschung sowie Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie**.

MAI 2008

Die Historikerin **Anne G. Kosfeld** (2.v.l.) wird zur zentralen Gleichstellungsbeauftragten gewählt. Sie initiiert im Rahmen von „Oldenburg Stadt der Wissenschaft 2009“ die Veranstaltungen „**Oldenburger Schlossgespräche**“ und „**Frauen. Karriere. Wissenschaft**“, die Karrierewege von Professorinnen vorstellt, die Ausstellung „**Von der Gelehrtenstube in den Hörsaal. Oldenburger Wissenschaftlerinnen im Wandel der Zeit**“ und die Vergabe des „**Helene-Lange-Förderpreises**“ für Nachwuchswissenschaftlerinnen ❿

JUNI 2008

Die Universität Oldenburg beteiligt sich mit Erfolg am „**Professorinnenprogramm**“ des Bundes und der Länder: Drei Berufungen von Frauen erhalten eine Anschubfinanzierung.

AUGUST 2008

Initiiert durch die von der DFG beschlossenen „**Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards**“ entwickelt die Universität Oldenburg bis März 2009 weitergehende monetäre, strukturelle und personelle Instrumente zur Sicherung von Gleichstellung. ❾

MÄRZ 2009

Wie seit vielen Jahren Tradition, organisiert die Gleichstellungsstelle eine Veranstaltung zum „**Internationalen Frauentag**“, in diesem Jahr unter dem Motto „**Networking Women**“. Internationaler Austausch und Kooperationen an der Universität Oldenburg.“ ❿

JULI 2009

Als erste Maßnahme im Rahmen der Umsetzung der „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der DFG richten die Fakultäten II und V jeweils eine halbe Stelle für eine **dezentrale Gleichstellungsbeauftragte** ein.



**Anne G. Kosfeld**  
Zentrale Gleichstellungsbeauftragte

**Inga Rohlmann**  
Wissenschaftliche Hilfskraft

**Beate Kreye**  
Verwaltungsmitarbeiterin

**Monika Sager-Gertje**  
Verwaltungsmitarbeiterin

**Kontakt**  
Telefon 0441-798-2632 (Sekretariat)  
Telefax 0441-798-3756  
gleichstellung@uni-oldenburg.de  
www.gss.uni-oldenburg.de

**Adresse ab Oktober 2009**  
Gebäude A06, Räume 01-101 bis 105  
Ammerländer Heerstr. 114-118  
29129 Oldenburg

Projektmitarbeiterinnen:

Etta Bengen,  
Dipl.-Soz.-wiss.

Tanja Bruns  
Christina Buck  
Inga Rohlmann

Redaktion &  
Layout:  
Inga Rohlmann

Druck: Dato-Druck

Bilder: Gleichstellungsstelle  
u. Archiv der Universität Oldenburg,  
Deutsche Bundespost, Privatbesitz  
Prahm, Studentenselbsthilfe-Kindertagesstätte e. V.

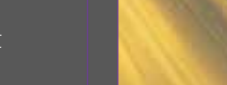


1986 | 1987 | 1988 |  
1989 | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 |  
1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 |  
2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 |

# Frauensache...?!

## Wissenschaft & Gleichstellung an der Universität Oldenburg

Multimediale Ausstellung  
25.9. - 23.10.2009  
Campus Wechloy  
Ringebene W3 (Bibliothek)



# 1986

1987 | 1988 | 1989 | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 | 1994

1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006

2007 | 2008 | 2009

# 1990

1991 | 1992 | 1993 | 1994

1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006

2007 | 2008 | 2009

# 1995

1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000

2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 1994 | 1995 | 1996

# 1997

1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004

2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 1997 | 1998 | 1999

# 2000

APRIL 1986

Studentinnen, Wissenschaftlerinnen und Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung gründen, inspiriert von der Vize-Präsidentin der Hamburger Universität, Heide Pfarr, den **Arbeitskreis „Frauenpolitik“**. Bei der 1. „**Oldenburger Frauenwoche**“ ein Jahr später besuchen 2.533 Frauen die 102 Veranstaltungen.

JUNI 1986

Erste Vizepräsidentin der Uni wird **Prof. Dr. Ilse Dröge-Modelmog**. Sie spielt eine entscheidende Rolle bei der Gründung der Gleichstellungsstelle, bei der Einrichtung einer Professur für Frauenforschung, dem Aufbau der Frauen- und Geschlechterstudiengänge, der Gründung des Zentrums für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung sowie bei der Einrichtung der Juniorprofessur Gender, Biotechnologien und Gesellschaft. **1**

DEZEMBER 1986

Der Senat verabschiedet die „**Richtlinie zur Erhöhung des Anteils von Frauen im wissenschaftlichen Personal**“. Auszug aus der Präambel: „Bei der Bestzung von Stellen des wissenschaftlichen Personals [...] sind bei gleicher Qualifikation Bewerberinnen so zu berücksichtigen, daß die Unterrepräsentation von Frauen abgebaut wird.“

MAI 1987

Der Senat der Universität Oldenburg beschließt die Einrichtung der **Frauengleichstellungsstelle**, die u. a. für die Verwirklichung der Frauenförderrichtlinie eintritt; zu diesem Zeitpunkt die erste und einzige an einer niedersächsischen Hochschule. **Das Land Niedersachsen verabschiedet die „Richtlinie über die berufliche Förderung von Frauen im öffentlichen Dienst“**. Diese wird 1988 an der Universität Oldenburg im ersten **Frauenförderplan** per Senatsbeschluss konkretisiert.

JUNI 1987

Für das Amt der **Frauenbeauftragten** wird ein „Dreiermodell“ gewählt, das die verschiedenen Gruppen repräsentiert: Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung (**Gudrun Buchholz**), Wissenschaftlerinnen (**Dr. Marianne Kriszio**) und Studentinnen (**Ute Labinsky**). **2**

NOVEMBER 1988

Der Fachbereich Kommunikation/Ästhetik verleiht der Musikpädagogin **Dr. Gertrud Meyer-Denkman** als erster Frau die **Ehrendoktorwürde**. Ihre „Improvisationsdidaktik“ wurde zum festen Bestandteil außerschulischer Musikerziehung und -therapie. **3**

JANUAR 1989

Als Ergebnis eines Forschungsprojekts von Marion Göhler gibt die Gleichstellungsstelle erstmals den Leitfaden **„Hilfsangebote für Studierende mit Kindern“** heraus.

MÄRZ 1990

Im Rahmen eines **Modellprojektes** stattet das niedersächsische Wissenschaftsministerium die Gleichstellungsstelle der Universität Oldenburg mit 60.000 DM aus. Ab 1. Juli unterstützen **Ines Müller** als Verwaltungsangestellte und **Hanna Harms** als wissenschaftliche Mitarbeiterin die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten. **4**  
Im Mensagebäude bezieht die Gleichstellungsstelle erstmals eigene Räumlichkeiten. **5**

JUNI 1990

Die neue Rot-Grüne Landesregierung löst die CDU/FDP-Regierung ab und richtet erstmalig ein **Frauenministerium** sowie ein **Antidiskriminierungsgesetz** ein.

OKTOBER 1991

Die Universität Oldenburg wird nach dem Friedensnobelpreisträger **Carl von Ossietzky** benannt. **Rosalinde von Ossietzky-Palm**, die der Universität 1981 den Nachlass ihres Vaters überlassen hatte, wird am 3. Oktober Ehrenbürgerin der Universität. **6**

DEZEMBER 1991

Der Senat richtet eine „**Kommission für Frauenfragen**“ ein.

MÄRZ 1992

Die Anglistin **Deidre Graydon** wird zur Gleichstellungsbeauftragten der Wissenschaftlerinnen gewählt und kündigt an, sich um „die strukturelle Ebene der Hochschulpolitik“ zu kümmern. Sie führt u. a. den „Begleitbogen zur Umsetzung frauenfördernder Maßnahmen“ ein, der seitdem fester Bestandteil jedes Einstellungsverfahrens ist. **7**

APRIL 1993

Die Kunst- und Kulturwissenschaftlerin **Dr. Silke Wenk** wird als erste **Professorin** mit dem ausdrücklichen Lehr- und Forschungsgebiet **Feministische Forschung** bzw. **Frauenforschung** an die Universität Oldenburg berufen. **8**

JANUAR 1994

Das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur startet das **Dorothea-Erxleben-Programm**, benannt nach der ersten Frau, die 1854 in Halle den Dokortitel in Medizin erlangte. **9** Bis zum Jahr 2006 wurden 108 ausgewählte promovierte Wissenschaftlerinnen bei der **Habilitation** unterstützt und auf dem Weg zur Professur gefördert.

JULI 1994

Das niedersächsische **Gleichberechtigungsgesetz (NGG)** tritt in Kraft, das frauenfördernde Regelungen für das Personal im öffentlichen Dienst vorgibt. Die Novelle des niedersächsischen **Hochschulgesetzes (NHG)**, das für den Wissenschaftsbereich gilt, erteilt den Hochschulfrauenbeauftragten ein Rede- und Antragsrecht in Gremien.

OKTOBER 1994

Die Soziologin **Dr. Karin Flaake** wird auf die neu geschaffene **Professur** mit Schwerpunkt **Frauenforschung** an die Universität Oldenburg berufen. **10**

JUNI 1995

Die Politologin **Ina Grieb** wird zur Vizepräsidentin für Studium und Lehre sowie Auslandsangelegenheiten gewählt. Das Konzil hatte kurz zuvor festgelegt, dass eines der beiden Vizepräsidentenämter von einer Frau wahrgenommen werden muss. **11**

DEZEMBER 1995

Das „**Autonome feministische Referat für Lesben und andere Frauen**“ gibt sich eine Satzung und bildet die hochschulpolitische Interessenvertretung der Studentinnenschaft, um diese „in ihrer Selbstbestimmung zu stärken“.

APRIL 1996

Das Buch „Die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland“ der Oldenburger **Professorin Dr. Dr. h.c. Rosemarie Nave-Herz** erscheint 15 Jahre nach der ersten Veröffentlichung in der 5. Auflage – ergänzt um die Geschichte der Frauen in der DDR. **12**

JUNI 1996

An der **Studienwoche „Frauen- und Geschlechterforschung - Standortbestimmung und Perspektiven“** beteiligen sich Wissenschaftlerinnen fast aller Fachbereiche der Universität Oldenburg und geben Einblick in ihre Forschungs- und Lehrprojekte.

DEZEMBER 1996

Der Senat verabschiedet die **Richtlinie gegen sexuelle Diskriminierung und Gewalt**. In den folgenden Jahren wird ein offizieller Beschwerdeweg geschaffen und mit der Psychologin **Gisela Runte** eine Beratungsstelle eingerichtet. **13**

MAI 1997

Die neue **Grundordnung** der Universität Oldenburg beinhaltet das Thema Gleichstellung: Die **Frauenvollversammlung**, die **Frauenbeauftragte**, die **Gleichstellungsstelle** sowie der **Rat der Frauenbeauftragten** sind mit dieser Aufgabe betraut.

JULI 1997

Mit **Dr. Marion Rieken** wird die erste **hauptamtliche Frauenbeauftragte** für 4 Jahre eingestellt. Sie setzt sich für strukturelle Anreizinstrumente ein, wie den „Leistungsindikator Frauenförderung“ bei der zentralen Mittelvergabe. **Sie übernimmt auch den Vorsitz der Landeskonferenz der Niedersächsischen Hochschulfrauenbeauftragten (LNHF)**. 2001 wird sie zur **Vizepräsidentin** der Universität Oldenburg gewählt. **14**

OKTOBER 1997

27 Studentinnen und 1 Student haben sich zum Wintersemester 1997/1998 in den neu gegründeten interdisziplinären Magisternebenfachstudiengang **„Frauen- und Geschlechterstudien“** eingeschrieben. Der Aufbaustudiengang **„Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien“** wird am 1. November mit einem Workshop eröffnet.

APRIL 1998

Die Kommission für Frauenförderung und Gleichstellung (KFG) legt dem Senat die überarbeitete **Frauenförderrichtlinie** vor. **15** Neu ist dabei u. a. das überfachliche **Qualifizierungsprogramm für Studentinnen**, das auf verbesserte Entwicklungsmöglichkeiten abzielt. Der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal beträgt 24%.

MÄRZ 1999

Die Oldenburger Frauen- und Geschlechterforscherinnen Prof. Dr. Karin Flaake und Prof. Dr. Heike Fleißner leiten im Auftrag des MWK und der LNHF ein **Forschungsprojekt zur Evaluation frauenfördernder Maßnahmen**, die seit 1991 im Rahmen der niedersächsischen Hochschulsonderprogramme (HSP) eingeführt wurden. **16**

JULI 2000

Auf der **EXPO in Hannover** treffen sich für 3 Monate rund 900 Studentinnen und Wissenschaftlerinnen aus aller Welt zur **Internationalen Frauuniversität (ifu) „Technik und Kultur“**. Auf Einladung des „Arbeitskreises Wissenschaftlerinnen“ kommen 30 ifu-Teilnehmerinnen nach Oldenburg, um über **Demokratie und Partizipation von Frauen an der Hochschule** zu diskutieren. **17**

SEPTEMBER 2000

Der Senat beschließt die Einrichtung des **Zentrums für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG)**. Es schafft inneruniversitäre kooperative Strukturen sowie Vernetzung mit internationalen Universitäten und gesellschaftlichen Initiativen. Damit ist es das Erste seiner Art in Niedersachsen. **18**

